

Rede von Josef Miller

in seiner Funktion als bayerischer Landesvorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald anlässlich der Feier zu den 45. Waldjugendspielen am 6. Juni in Regensburg

„Wir sind alle mitverantwortlich für das was kommt. So ist es unsere Pflicht, statt Schlimmes vorauszusagen, uns einzusetzen für jene Dinge, die die Zukunft besser machen.“

Das sagte einst der österreichisch-britische ,Philosoph Sir Karl Raimund Popper, Begründer des „kritischen Rationalismus“ in „Alles Leben ist Problemlösen.“ Mit diesem Satz interpretierte der kritische Rationalist seinerzeit die biologische Evolutionstheorie.

Dies passt gut in die heutige Zeit: Spüren wir nicht alle, dass sich die Menschen in unserem Land auf der einen Seite immer mehr von der Natur entfernen und andererseits die Sehnsucht nach Natur zunimmt?

Vor allem die Lebensgewohnheiten der Kinder und Jugendlichen verändern sich sehr stark. Gas und Öl haben Holz als Brennstoff längst abgelöst.

Kinder kommen immer weniger in den Wald. Sie verbringen ihre Freizeit vermehrt mit dem Handy, vor Computer-Spielen oder vor dem Bildschirm.

Naturerlebnisse? Fehlanzeige!

So bleibt für viele junge Menschen bis heute leider verborgen, dass der Wald einer der reichhaltigsten Biotope überhaupt ist – angefangen von Pilzen und Farnen am Boden bis zu den höchsten Bäumen.

Eine durch den bayerischen Naturschutzfonds und die Bayerische Staatsforstverwaltung geförderte Studie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald belegt diese These und legt erschreckende Kenntnislücken bei den Kindern offen: **Über wichtige Funktionen des Waldes, aber auch über walddtypische Tier- und Pflanzenarten ist wenig bekannt.** Und das, obwohl das Thema Wald im Unterricht der dritten Grundschulklasse behandelt wird.

Diese Entwicklung ist schon allein deshalb besorgniserregend, weil eine Gesellschaft, deren Ziel ein nachhaltiger Umgang mit ihrer Umwelt und ihren Ressourcen sein muss, Mitglieder benötigt, die wissen, wie ökologische Systeme funktionieren.

Wir brauchen Persönlichkeiten die erklären können, warum es Sinn macht, die Umwelt zu schützen. Der Mensch ist Bestandteil der Natur und seine Zukunft ist an die Zukunft der Natur gebunden. Der Mensch ist Teil der Schöpfung und gleichzeitig die Krone der Schöpfung mit der Verantwortung für die Schöpfung.

Womit wir bei den Waldjugendspielen wären, die vor 45 Jahren von dem leitenden Forstdirektor a.D. Dr. Hans-Heinrich Vangerow begründet und durch intensive Beschäftigung und im intensiven Dialog mit den Schulen und seinen Berufskollegen verfeinert und verbessert wurden. Dr. Hans-Heinrich Vangerow ist der „Vater der Waldjugendspiele“.

Ich freue mich ganz besonders, dass Sie, inzwischen 90-jährig, so gesund mit uns feiern können. Von Insidern habe ich mir sagen lassen, dass Ihre Arbeit damals noch nicht von allen Menschen so positiv gesehen wurde, wie dies mein Nachfolger und ich heute tun.

Lassen Sie mich eine kleine Episode vom Frühjahr 2014 erzählen: Ich war in meinem geliebten Memminger Stadtwald, als ich einer Frau zusah, wie sie ihre Enkelkinder ganz hervorragend über den Wald informierte. Als ich ihr das sagte, bekam ich eine großartige Antwort: „Mein Vater ist der Dr. Vangerow“, sagte sie. Worauf ich schmunzelnd entgegnete: „Na dann ist mir alles klar!“

Nach den ersten Waldjugendspielen im Jahre 1970 kam es bereits 1976 am Spielort Passau zu grenzüberschreitenden Waldjugendspielen mit oberösterreichischen Klassen und Förstern. Bereits ein Jahr später, 1977, wagte sich Dr. Vangerow mit den „Integrationsspielen für Behinderte“ auf vollkommen neues Terrain.

1989 wurden die Waldjugendspiele exklusiv auf die 4. Klassen beschränkt, damit möglichst viele dieser Klassen berücksichtigt werden konnten; gleichzeitig wurde das Waldjugendspiel-Angebot auf viele Landkreise ausgeweitet. (Seit 2004 sind es – bedingt durch den Lehrplan-Wechsel des Themas „Wald“ die 3. Klassen.)

An 16 Spielorten erleben in diesem Jahr 781 Klassen – das sind etwa 16.000 Kinder – die ostbayerischen Waldjugendspiele und machen diese zu der wohl erfolgreichsten waldpädagogischen Veranstaltung Bayerns!

Nach einer Zusammenstellung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald waren es im vergangenen Jahr deutschlandweit über 144.000 Kinder, die mit Förstern und anderen Helfern an den Waldspielen teilnahmen. In Ostbayern hat sich in diesen 45 Jahren bereits eine Kontinuität eingestellt, die einzigartig ist. Sie begann, als das Wort „Waldpädagogik“ noch gar nicht existierte.

In den vergangenen 45 Jahren haben sich in Bayern 500.000 Kinder intensiver mit dem Wald beschäftigt als dies in anderen Landesteilen geschieht.

Das von mir in das Bayerische Waldgesetz aufgenommene Ziel, dass jedes Kind einmal in seiner Schulzeit mit der Försterin oder dem Förster in den Wald kommt, wie es auch mein Nachfolger postuliert und erfreulicherweise auch auf die Bauernhöfe ausgeweitet hat, was mich sehr freut, ist in Ostbayern vor allem mit Hilfe der Waldjugendspiele erreicht.

Eine solche Erfolgsgeschichte ist nur durch das Zusammenwirken von vielen Kooperationspartnern möglich:

1. Die Bayerische Forstverwaltung trägt den Hauptteil der organisatorischen und personellen Arbeit.
2. wir von der SDW übernehmen die finanzielle Abwicklung und das Einwerben von Spenden.
3. die Bayerischen Staatsforsten stellen in vielen Fällen die Auswahl der Wälder für die Waldjugendspiele vor und unterstützen diese nach Kräften auch personell.
4. Weitere Hilfen erfahren die Waldjugendspiele durch örtliche Kooperationspartner wie Städte und Kommunen, Waldbesitzer-Vereinigungen, Jäger oder die Bergwacht. Und auch viele ehemalige Förster helfen gerne aus.

Für den großen ostbayerischen Erfolg ist ein überörtlicher Koordinator erforderlich, der viele Vorbereitungen im Vorfeld der Veranstaltungen organisiert und bei dem die Fäden zusammenlaufen. Diese Aufgabe hat immer der Standort Regensburg übernommen. Früher waren es Mitarbeiter der damaligen Oberforstdirektion beziehungsweise Forstdirektion. Heute sind es die Mitarbeiter des örtlichen Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Stellvertretend, auch für die früheren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, möchte ich heute **den derzeitigen Waldjugendspiele-Koordinator am AELF Regensburg in Pielenhofen, Herrn Forstdirektor Cornelius Bugl nennen** und ihn anschließend zu mir bitten, damit er stellvertretend für die Spiel-Standorte Passau und Regensburg die Wanderpokale in Empfang nehmen kann.

Ich möchte mich darüber hinaus **beim Bayerischen Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Helmut Brunner, und seinen Mitarbeitern sehr herzlich für das große Engagement und dafür bedanken, dass die „Waldpolitik“ in der Bayerischen Forstpolitik einen so hohen Stellenwert hat.** Wir setzen weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit und möchten diese noch weiter ausbauen.

Ich betone es nochmals: Es sind hier alle Sinne gefordert und angesprochen. Dies bedeutet für die Schüler Abwechslung vom Schulalltag, bereitet ihnen hoffentlich Spaß, Freude und Bewegung und fördert die Achtsamkeit gegenüber der Natur.

Soll der Entfremdung der Jugend gegenüber der Natur entgegengewirkt werden, dann sind Besuche der Natur, insbesondere der Ergänzung zum Kindergartenbesuch und zum Schulbesuch notwendig. Dabei spielt der Wald eine besondere Rolle als naturnaher, allgemein zugänglicher Lebensraum und als überzeugendes Beispiel für nachhaltiges Handeln und wirtschaften.

Sehr gerne habe ich die Aufgabe des 1. Bayerischen Landesvorsitzenden der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald auch deshalb übernommen, weil ich als aktiver Politiker immer sehr viel vom Ehrenamt gesprochen und dafür geworben habe.

Ich bin mir sehr sicher, dass es bei gemeinsamer Anstrengung gelingt, auch ältere Mitbürger – insbesondere auch Förster – für eine ehrenamtliche Mitarbeit bei den Waldjugendspielen zu gewinnen.

Denn diese Aufenthalte im Wald können durch nichts ersetzt werden!

Herzlichen Dank für Ihr offenes Ohr.